

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

### Abonnement

für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Lei noi (Francs), halbjährlich 16 Lei noi (Francs), ganzjährlich 32 Lei noi (Francs). Für das Ausland entsprechende Portozuschlag. Zuschriften und Geldsendungen franco.

Administration und Redaktion: **Strada Smărdan No. 51,**

(zu ebener Erde),

im **Hôtel Concordia**, rechts neben dem Haus-Eingange.

### Inserate

werden laut Tarif berechnet, bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen Inserate: in Oesterreich u. Deutschland die Herren Haasenstein & Vogler und Rudolf Mosse; in Paris die Société mutuelle de Publicité, Rue St. Anne, 51 bis.

Nr. 139.

Sonntag, den 22. (10.) Juni 1884

V. Jahrgang.

## Die Thronrede und die Opposition.

Bukarest, 21. Juni.

Der gestern erfolgte offizielle Schluß der außerordentlichen Parlamentsession hat in der von Sr. Maj. dem Könige zur Verlesung gebrachten Thronrede die wesentlichsten Gesichtspunkte neuerdings hervorgehoben, unter welchen die Regierung das vollendete Werk der Verfassungsrevision betrachtet. Besonders Gewicht wurde auf den Umstand gelegt, daß durch die Modifikation des Wahlgesezes dem Lande Wahlkörper gegeben wurden, welche die Unabhängigkeit der Wähler und die Moral des Wahlatlases garantieren. Ebenso, wie wir in unserem Artikel die Vollendung der Verfassungsrevision als den Beginn einer neuen Entwicklungsperiode für das Land bezeichnet haben, ebenso erklärt auch die Thronrede diese Reform als den Beginn einer neuen Aera, in welcher Alle mit voller Kraft an der moralischen und materiellen Entwicklung des Landes mitarbeiten sollen.

Leider befürchten wir, daß diese Aufforderung der Thronrede nicht sobald in Erfüllung gehen wird. Vielmehr deuten alle Umstände darauf hin, daß die Opposition kein Mittel unversucht läßt, um leidenschaftliche Unbesonnenheit junger Leute als Waffe gegen die Regierung zu benutzen und die Instinkte der unteren Bevölkerungsschichten gegen die Ruhe und Ordnung im Staate ins Feld zu ziehen. Oder ist wohl Jemand im Zweifel darüber, daß jene Studenten, welche gestern anläßlich der feierlichen Auffahrt des Königs zur Metropole dem Ministerium ein Vereat auszubringen wagten, und blinde Werkzeuge der Opposition sind? Freilich hat sich der Unwille der Bevölkerung in so handgreiflicher Weise gegen dieses Vorgehen geäußert, daß dessen Arrangeure den Effekt ihrer Heldenthat kaum so bald vergeßen dürften. Wenn aber damit der in Rede stehende Zwischenfall noch nicht erledigt ist und die Krawallmacher von gestern Mittag ihre Willkür für die Zwecke der Opposition noch mit einer strafgerichtlichen Untersuchung und mit bedenklichen Folgen für ihre ganze Laufbahn büßen müßten: dann hätte einzig und allein die gewissenlose Hebe der Opposition die Verantwortung für die zertrümmerte Carrière der bemitleidenswerthen jungen Männer und für all das Weh zu tragen, welches dadurch über die Familien der Unglücklichen gebracht wurde.

Freilich ist es leicht, aus sicherem Versteck hervor das Fener durch Andere schüren zu lassen und Andere dabei die Finger verbrennen zu lassen. Wir glauben auch nicht, daß die Aufregung, in welche man die hiesige Studentenschaft zu versetzen mußte, eine ernste Gefahr für den Staat bedingt. Gleichwohl ist es aber an der Zeit, Ausschreitungen, wie sie gestern vorgekommen sind,

wenn auch nicht mit aller Strenge, so doch mit allem Ernste zu begegnen. Was heute in den Kreisen der Studentenschaft vorgeht, welche die genossene Bildung doch niemals in der Weise verleugnen wird, um zu einem bedenklichen Elemente für die Ordnung und Ruhe herabzufinken, kann morgen schon in Arbeiterkreisen sich wiederholen. An Versuchen hierzu, die Arbeiter gegen die Regierung aufzuheben, hat es ja in letzter Zeit ohnedies nicht gefehlt und dürften es auch die Agitationsleiter der Opposition nicht bei diesen ersten Versuchen bewenden lassen. Aber das sind eben Dinge, welche aller Welt bekannt sind und über welche man in den leitenden Kreisen des Landes so vollständig im Klaren ist, daß es für sie nicht erst eines besonderen Hinweises bedarf, um sie zur erhöhten Aufmerksamkeit allen jenen Symptomen gegenüber aufzufordern, aus welchen die offenkundige Absicht der Opposition hervorgeht, das ruhige Werk wissenschaftlicher Regeneration zu stören, welches die Thronrede als die Aufgabe der nächsten Zukunft bezeichnete.

## Rumänische Zeitungsstimmen.

Bukarest, 21. Juni.

„Independance roumaine“ widmet ihren ersten Artikel, dem Banket, welches das genannte Blatt vorigen Donnerstagabend im Hotel Brofft veranstaltet hat, zu Ehren der Advokaten, welche dasselbe im bekannnten Prozesse mit dem „Credit foncier rural“ verteidigt haben. „Wir haben das Glück gehabt“, ruft das zitierte Blatt emphatisch aus, „an selben Tische die Herren Rosetti, Verneescu, Lahovari, C. Voerescu, N. Joneescu versammelt zu sehen, welche ohne Hintergedanken auf die Freiheit und das Vaterland tranken. Vaterland und Freiheit, diese zwei Worte, welche alle politischen Programme beherrschen, waren auf den Lippen aller unserer Gäste. Das Banket vom 7 Juni wird daher für uns ein Sporn sein, auszuhalten in dem Kampfe, den wir unternehmen haben gegen die perfide Politik, welche in den Worten Freiheit und Vaterland nur eine Gelegenheit für kleinliche Speculationen sieht, und die das allgemeine Interesse persönlichen Interessen unterordnet.“

„Telegraful“ sucht nachzuweisen, daß eine conservative Partei in Rumänien nicht mehr besteht. „Diejenige Partei“, führt das Blatt aus, „welche sich diesen Namen beilegt, hat längst zu existieren aufgehört. Die sogenannte conservative Partei hat weder ein Programm, noch conservative Prinzipien, ihr ganzes Streben geht bloß daraufhin, die jetzige Regierung zu stürzen. Der Umstand nur, daß diese Partei ihre Prinzipien untreu geworden ist, erklärt zur Genüge, warum dieselbe von so vielen hervorragenden Mitgliedern in Stücke gelassen wurde.“

## Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“

### Ein dunkler Punkt.

Roman nach dem Englischen von M. v. Weisenthurn.

(14. Fortsetzung.)

Ihr war es, als entdeckte sie an ihm plötzlich etwas Gezwungenes; es entging ihr auch nicht, daß er fast ausschließlich an sie selbst und an ihre Mutter das Wort richtete und Cécile fast markiert ignorierte, ein Akt der Unhöflichkeit, welchen Beatrice nicht verstand. Nach und nach aber bemerkte sie, daß, obschon er mit Cécile nicht sprach, er sie sehr häufig anblickte. Cissy aber schien diese immer deutlicher hervortretende Thatsache nicht zu beachten, keine Spur von Verlegenheit verrieth sie in ihrem Wesen.

Ihre Arbeit nahm ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, sie wollte offenbar sich nicht weiter mit dem jungen Manne befassen, denn es nicht der Mühe werth dünkte, das Wort an sie zu richten, ja sie weigerte sich sogar, ihre Violine zu holen, unter dem Vorwande, die Musik könne den Nervenzustand des jungen Mannes gewirkt haben, denn als Doktor Rossiter heinkam, erschraf er förmlich über das Aussehen seines Patienten.

„Lieber Freund, was haben sie gethan?“ rief er erschrocken. „Sie sehen erhit und fieberhaft aus, Ihr Puls fliegt; Sie müssen sich sofort niederlegen, ich werde Ihnen eine Arznei anmachen; vielleicht würden Sie besser daran thun, morgen nicht aufzustehen.“

„Ansuh, Doktor; ich folge heute mit Pünktlichkeit jeder Ihrer Anordnungen, wenn Sie ver-

sprechen, mich morgen nicht im Bette zurückzuhalten!“

„Nun, nun, wir werden sehen,“ entgegnete der Arzt, indem er dem jungen Manne behilflich war, sich zu erheben; er ließ es offenbar weder an herzlichem Wohlwollen, noch an Aufmerksamkeit gegen seinen Gast fehlen.

Beatrice war sehr froh, als sie zur gewöhnlichen Schlafenszeit sich endlich allein in ihrem Zimmer sah; ein- oder zweimal im Verlaufe des Abends, wenn sie den bewundernden Blick auffing, welchen Frank zu ihrer Schwester hinüberschickte, hatte bange Sorge sie beschlichen, doch versuchte sie dieselbe zum Schweigen zu bringen, denn sie dachte ihr ein Unrecht gegen den Geliebten. Frank Rossiter war ja kein unbeständiger Schwächling.

Hatte er sie jemals geliebt — und sie glaubte dessen sicher sein zu können, so mußte diese Empfindung ja noch fortleben in seinem Herzen. Er mochte Cécile bewundern, wie sollte er denn nicht? Aber Bewunderung konnte nicht Liebe sein, sie selbst war es, welche dieses weit höher zu schätzende Gut, seine Neigung besaß; obschon sie sich wieder und immer wieder diese Thatsache vor sagte, konnte sie ein gewisses Gefühl des Unbehagens nicht vollständig abschütteln. War es prophetisches Ahnen? Vor dem Spiegel stehend, musterte sie mit bangen forschenden Blicken ihre Züge, ja sie mußte sich eingestehen, daß dieselben den Vergleich mit Cécilens blendender Schönheit nicht zu ertragen vermochten, und zum ersten male in ihrem jungen Leben empfand sie ein heißes Weh darüber. Welche Macht besaß doch die Schönheit! Sah sie dies nicht selbst deutlich an Frank und Cécile, doch — war es um seiner Schönheit willen, daß sie Frank liebte? Nein und tausendmal nein; mochte sie dieselbe auch als angenehme Beigabe

Eine Partei muß, wenn ihre Bestrebungen Erfolg haben sollen, Anhänger im Volke haben. Bei unserer conservativen Partei, die sich nicht schent, selbst zu revolutionären Mitteln zu greifen, ist dies nicht der Fall, und darum werden ihr auch alle ihre krampfhaften Anstrengungen nichts nützen.“

„Natiunea“ bespricht die Studententravalle und erklärt, daß die Art und Weise, wie die Regierung diesen Unruhen gegenüber sich verhalte, durchaus verwerflich sei. Es ist geradezu unerhörte, daß man die jungen Leute durch geheime, von der Polizei organisirten Banden überfallen und mißhandeln läßt. Sind die Studenten schuldig, so bestrafe man dieselben auf disciplinarischem Wege, denn sonst könnten leicht ernstliche Unruhen entstehen, für welche die Regierung verantwortlich gemacht werden müßte.

„Romania“ findet die Haltung des Herrn Rosetti sehr befremdend. Herr Rosetti hat sich von der Kammer zu einer Zeit zurückgezogen, da das Dotationsprojekt zur Verhandlung gelangte, was zu allerhand Gerüchten Veranlassung gegeben hat. Man behauptet nämlich, daß Herr Rosetti deshalb demissionirt hat, weil er sich weder für noch gegen das genannte Projekt aussprechen wollte. Diese Behauptung gewinnt um so mehr an Wahrscheinlichkeit, da „Romania“ selbst in dieser Angelegenheit ganz todtgeschwiegen hat. Das ist auffallend. Wenn Herr Rosetti wirklich ein unabhängiger Mann ist, so muß er den Muth seiner Ueberzeugung haben und öffentlich erklären, was er über ein Projekt denkt, das die Bevölkerung in eine so hochgradige Aufregung versetzt hat.

## Ausland.

### Anti-österreichische Demonstration.

Das „Berliner Tagblatt“, die italienisch-österreichischen Beziehungen besprechend, sagt, man habe sich in Wien durch gewisse irredentistische Aeußerungen, namentlich auch durch die Schaustellung des der Wiedergeburt Italiens gewidmeten Pavillons auf der Turiner Ausstellung peinlich berührt gefühlt.

Der officöse „Diritto“ schreibt diesbezüglich: es sei geradezu unbegreiflich, wie dies als eine anti-österreichische Demonstration aufgefaßt werden könne. „Wir glauben“, sagt das Blatt, es ist anerkennend und lobenswerth, wenn eine Nation jene Männer und Ereignisse feiert, welche mit dem Fortschritte, den freirechtlichen Institutionen und der Unabhängigkeit dieser Nation in innigem Zusammenhange stehen. Ist ein Volk vielleicht berechtigt, einem anderen Volke Vorwürfe zu machen, weil dieses — seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck gebend — die Erinnerung an

mitnehmen, so war es doch sein edles Herz, sein scharfer Verstand, sein einnehmendes Wesen, welche in erster Linie schwerwiegend in die Waagschale fielen. Liebt er sie also, so mußte es doch auch ihr inneres Wesen, Denken, Fühlen — und nicht die äußere Erscheinung allein sein, die ihm an ihr gefallen hatte.

Wenn er sie liebte? Liebt er sie aber? Das eben war die Frage, welche sie namenlos quälte, — doch nein, Beatrice beschloß, sich nicht länger davon quälen zu lassen. Sie entfann sich, wie warm er sie begrüßt, wie herzlich er ihre Hand gedrückt, wie er sie gebeten, an seiner Seite Platz zu nehmen, und in Erinnerung an all' diese kleinen Einzelheiten beschloß sie, sich zu beruhigen und ihm zu vertrauen.

XVIII.

Beatrice hatte richtig geurtheilt, wenn sie Frank weder für unbeständig noch für schwach hielt, jedenfalls hatten diese Fehler sich bisher noch niemals kundgethan in seinem Wesen.

Jeder Freundschaft, welche er im Leben geschlossen, es waren deren allerdings nicht viele, war er treu geblieben, in Allem, was er unternahm, hatte er Ausdauer und Beständigkeit an den Tag gelegt, selbst in seinem Geschmach, in den nebenfächlichen Dingen des Lebens hatte er keinerlei Bedürfnis nach Abwechslung bekundet. Trotzdem sagte er sich heute zum ersten Mal, als er sich in sein Zimmer zurückgezogen hatte, daß er ein erbärmlicher Schwächling sei.

Bis heute Abend hatte er geglaubt, zum ersten Mal im Leben wahrhaft verliebt zu sein, und zwar sah er Beatrice als den Gegenstand seiner Neigung an. Seit Wochen war sein Herz erfüllt gewesen von dem Gedanken an sie; Tag

ruhmvolle Phasen seiner eigenen Geschichte in feierlicher Weise begeht?“ „Diritto“ kommt zu Ende seines Artikels auf die Allianz mit Oesterreich und Deutschland zu sprechen und äußert sich diesbezüglich folgendermaßen: „Wenn die Allianz mit den zwei Central-Mächten für Italien vortheilhaft ist, so ist andererseits unser Beitritt zu ihnen nicht minder erprießlich für sie. Wäre dem nicht so, dann würden genannte Staaten unseren Anschluß an sie nicht aufgesucht haben. Wozu also die befremdende Sprache, gegen welche wir protestiren und welche . . . Anderen Gelegenheit gibt, zu erklären, daß die vorgebliche Freundschaft Oesterreichs für Italien auf Sand gegründet sei und ein leichter Windstoß ausreiche, um sie zum Verschwinden zu bringen!“

Eine neue Wolke am politischen Horizont. Ungeachtet das politische Programm der Centralmächte auf dem gemeinsamen Wunsche beruht, keine großen bedenklichen Fragen aufkommen zu lassen, wird die westmächtlche Diplomatie — und das gehört allerdings zum Metier der Diplomatie überhaupt — nicht müde, fast täglich neue Fragen aufzuwerfen, die freilich ihrer Provenienz nach oft nur für die Diplomatie, nicht aber für die Völker von Interesse sind. Eine der neuesten Fragen, die von der Seine her angekündigt wird, ist die der Neutralisirung des Suez-Canals. Der „Temps“, der die erste auf diese Angelegenheit bezügliche Meldung brachte, hat es sehr eilig, denn in demselben Athen, in welchem er ein Uebereinkommen zwischen Frankreich und England wegen der Neutralisirung des Suez-Canals signalisirt, kündigt er auch bereits eine zweite, dieser Frage zu miwundene Konferenz an. So heiß gegessen, als sie der „Temps“ locht, wird die Suppe jedenfalls nicht werden, und nach einer heute eingetroffenen römischen Depesche würden sich die englisch-französischen Abmachungen über den Suez-Canal auf das Versprechen Englands beschränken, vor Räumung Egyptens sich mit den Mächten über den Gegenstand zu verständigen. Man hat anläßlich des zur Regelung der ägyptischen Finanzfrage ausgangenen Conferenz-Vorschlages gesehen, wie langwierig der Weg von dem Auftauchen eines Vorschlages bis zu seiner Realisirung ist, und die Frage einer Neutralisirung des Suez-Canals liegt jedenfalls noch weniger einfach als die ägyptische Finanzfrage. Bei ihr kommen unter allen Umständen ungleich mehr Vorfragen ins Spiel und kann es sich keineswegs, wie dies möglicherweise bei der Lösung der ägyptischen Finanzfrage der Fall sein wird, um eine bloße Gutheißung etwaiger zwischen den Westmächten getroffener Vereinbarungen handeln.

An der Suez-Kanal-Frage sind nicht bloß sämtliche Mittelmeerstaaten, sondern alle Mächte

und Nacht träumte er nur von ihr; als er vor Wochen in so unerwarteter Weise von Beatrice hatte scheiden müssen, empfand er darüber den lebhaftesten Schmerz; sie wieder zu begegnen, ließ sein Herz höher schlagen vor Wonne, und nun — im Verlaufe weniger Stunden hatte sich dies geändert, — o, wie sehr!

Wider seinen Willen war plötzlich eine heiße Leidenschaft für Cécile in seinem Herzen entstanden, neben welcher die Neigung für Beatrice nur eine äußerst blasse Färbung annahm. Er schämte sich seiner Leidenschaft, nicht nur, weil er erkannte, daß sie eine Unreue sei gegen Beatrice, sondern weil er sich auch recht wohl bewußt war, daß dieselbe hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, durch Beatrices äußere Erscheinung nachgerufen worden war, hatte er ja doch mit Cécile kaum ein Duzend Worte gewechselt! War denn Jenes Liebe gewesen, oder war es Dieses? Mit bitterer Selbstverachtung stellte er sich diese Frage, doch — es konnte kein Zweifel herrschen, welches das Gefühl war, das im gegenwärtigen Augenblicke wenigstens vollständige Gewalt über ihn besaß. Cécile hatte ihn förmlich behext; ihre Schönheit that es ihm an, wenn auch sein besseres Ich Einsprache erhob gegen ein so thörichtes Empfinden.

Und doch hatte er sich bis jetzt für einen jungen Mann von ausgesprochener Charakterkraft gehalten! Ach, besser wäre es gewesen, den Leiden Schwestern niemals zu begegnen; das Klügste, was er jetzt thun konnte — so sagte er sich — war, das Haus wenn möglich schon am folgenden Tage zu verlassen, um es zu versuchen, ob er durch Trennung von Cécile das Gleichgewicht seiner Seele wieder finde. Er war zu diesem Entschlusse gekommen, als endlich Doktor Rossiter's Arznei

interessirt. Es genügt nicht, daß die Neutral-Erklärung des Suez-Kanals den westmächlichen Anschauungen entspreche, was übrigens an und für sich fraglich ist. Das Kabinet Gladstone hat uns zwar schon mit manchen Räthseln überrascht, allein bisher waren wir der Meinung, daß es den Interessen Englands an seinem Seewege nach Indien nicht entsprechen könne, wenn dieser Weg neutralisirt würde. Es muß uns daher räthselhaft erscheinen, England im Vereine mit Frankreich die Initiative zur Neutralisirung des Suez-Kanals ergreifen zu sehen. Es kommt freilich viel darauf an, was man in England unter „Neutralisirung“ versteht. In Frankreich fühlt man ferner nach den von dort vorliegenden Berichten bereits instinktiv, daß, wenn einmal die Neutralisirung einer Wasserstraße wie des Suez-Kanals zum Prinzip erhoben würde, dieses Prinzip auch leicht von Anderen zu Gunsten ihres Interesses an der Neutralisirung anderer Wasserstraßen angerufen werden könnte. Aus diesen wenigen Andeutungen wird man bereits erkennen, daß, wenn die erwähnte Frage wirklich auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, man es mit keiner solchen zu thun habe, die sich im Handumdrehen lösen ließe.

**Beschränkungen für rumänische und russische Juden.** Aus Constantinopel wird gemeldet: In Folge einer Reclamation des Groß-Kabinets erließ der Minister des Innern an die General-Gouverneure ein Circular, wonach den jüdischen Unterthanen der Türkei rüchlich der Ansiedlung wo immer kein Hinderniß in den Weg zu legen sei, nachdem die vor zwei Jahren verfügten diesbezüglichen Beschränkungen sich nur auf russische und rumänische Juden beziehen.

**Zwei Millionen Pfaster untrrschlagen.** Aus Constantinopel wird berichtet: Bei der Revision der Rechnungen der allgemeinen Steuerdirektion wurde ein Abgang von zwei Millionen Pfaster entdeckt. Die schuldigen Beamten sind eruiert und vollständig geständig.

**Tagesneuigkeiten.**

Bukarest, 21. Juni.

**Tageskalender.**

Sonntag, den 22. (10.) Juni.

Röm. Katholiken: Paulinus. — Protestanten: Gottlieb. — Griech. Katholiken: St. Timotheus. (Witterungs-Bericht) vom 21. Juni. Mittheilungen des Herrn Neu, Optiker, Vitoria-Strasse Nr. 60. Nacht 12 Uhr + 7.2, Früh 7 Uhr + 9.5, Mittags 12 Uhr + 18 Neamur. Barometerstand 767. Himmel leicht bewölkt.

**Ihre Majestät die Königin** hat vorgestern in Begleitung des Hrn. Komalo der Prüfung im Asyle „Elena Doamna“ beigewohnt. Beim Abschiede sprach die Königin dem Lehrer-Collegium und besonders der Direktorin ihre allerhöchste Zufriedenheit über die erzielten Resultate aus.

**Ministerrath.** Gestern Nachmittag um 1 Uhr fand ein Ministerrath statt, welchem sämtliche Minister und der Generalprocuror am hiesigen Appellgericht, Ciru Economu, beiwohnten. Gegenstand der Verhandlung bildeten die Vorgänge auf dem Theaterplatz.

**Der Antirichtsminister,** Herr Aurelian, wird vielfach dafür verantwortlich gemacht, daß die Scandale der Studenten einengeradezu aufrührerischen Charakter angenommen haben. Herr Aurelianus wird beschuldigt, daß er nicht energisch genug aufgetreten sei. In gouvernementalen Kreisen ist daher der Wunsch laut geworden, daß Herr Aurelian zurücktrete, und dürfte derselbe denn auch in Kürze einen Nachfolger finden.

**Der Polizeipräsident,** Herr Radu Mihai, hat seine Demission eingereicht, dieselbe ist aber von Herrn Bratianu nicht angenommen worden. Die Nachricht des „Resboiul“, daß Herr Dimancea, der bekannte liberale Abgeordnete, an Stelle des Herrn Radu Mihai zum Polizeipräsidenten von Bukarest ernannt werde, ist daher unbegründet.

**Ein ganzes Duzend Advokaten** hat die Verttheidigung der Studenten übernommen, welche

seine Wirkung that und er in einen festen Schlaf versiel.

Als er des Morgens erwachte, war aber seine Gemüthsstimmung abermals ungewandelt, wenigstens insofern, als er den Gedanken der Flucht vollständig verwarf, im Gegentheil, er beschloß zu warten und zu erproben, welchen ferneren Eindruck die Schönheit Cecilians und ihr Umgang auf ihn machen würden. Vielleicht entdeckte er alsbald irgend einen Charakterfehler, welcher den Eindruck, den ihre Schönheit hervorbrachte, paralyisirte und sein Herz wieder zurückführen werde zu seiner ersten Liebe! Wüuschte er, daß dem so sein möge?

Der Doktor hatte Frank verboten, des Vormittags aufzustehen, und so verging der Tag ihm äußerst langsam bis Frau Dean endlich erschien, um ihm beim Ankleiden behülflich zu sein. Als er dann in's Wohnzimmer hinabging, fand er in demselben nur Cecile allein; sie saß in der Nähe des Fensters an einem kleinen Tisch und war mit Malen beschäftigt, stand aber bei seinem Eintritt rasch auf und eilte, ihm die Hand bietend, mit einem sonnigen Lächeln entgegen.

„Guten Tag, ich freue mich, daß Sie so viel besser aussehen als gestern“, rief sie mit ihrer sympathischen Stimme.

„Papa findet, daß die Heilung Ihres Armes sehr rasche Fortschritte machte!“

„Ja, ich danke“, stammelte der junge Mann, lebhaft erröthend, während er die Hand drückte, welche ihm geboten wurde.

Beim hellen Tageslicht sah Cecile noch anmuthiger aus, als es am Abend vorher der Fall gewesen, und die Leidenschaft, welche ihn gestern erfasst hatte, schien sich in seiner Seele zu ver-zehnen.

heute vor dem hiesigen Tribunal unter der Anklage erscheinen, die öffentliche Ruhe anlässlich des Scandales im Colza-Spital gestört zu haben. Es sind dies die nachfolgenden Advokaten: Verescu, C. Boerescu, Ar. Pascal, M. Lahovari, G. Danileanu, C. Dicescu, C. Arion, M. Cornea, P. Gradisteanu, Meitani, N. Blacernberg, Costaforu.

**Dementi.** Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der Leichnam des im Züricher See ertrunkenen Sohnes des Generals Crezianu nach Bukarest gebracht werden wird, ist unbegründet. Der Leichnam des unglücklichen jungen Mannes ist auf dem Züricher Friedhofe beerdigt worden.

**Professor Becker,** der berühmte Prestidigitateur, dessen Ankunft hier gemeldet haben, wird demnächst seine Vorstellungen im Orpheum-Saale beginnen. Wir machen das Publikum auf diese Vorstellungen ganz besonders und mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Professor Becker auch durch seine Leistungen als Magnetiseur und Antipirist rühmlichst bekannt ist.

**Die Linie Adjud-Dena** wird morgen (Sonntag) dem Verkehr übergeben.

**Der gestrige Studentenrummel.** Der bedauerliche Scandal, welcher sich gestern Mittag auf dem Theaterplatz abspielte, wird von der Opposition nach Kräften ausgebeutet. Da es unser Grundsatz, auch die Gegenpartei zu Worte kommen zu lassen, so geben wir nachstehend eine Darstellung der Vorgänge, wie dieselben von oppositioneller Seite geschildert werden: Gegen die Mittagstunde, kurz bevor der königliche Zug den Theaterplatz passirte, haben von der Polizei organisirte Banden die Studenten, welche sich unter dem Publikum befanden, zu provoziren versucht, um einen Scandal hervorzurufen, was ihnen aber nicht gelang. Der Procuror Caloglu mußte mehrere Male interveniren, um die Studenten vor der Brutalität der Söldlinge der Polizei zu schützen. Als nun Herr Bratianu im Wagen mit dem Minister Lecca passirte, erschollen auf dem Platze hundertfach wiederholte Rufe: „jos Bratianu.“ Der Ministerpräsident gab ein Zeichen, woraufhin sich die Banden auf die Studenten stürzten und dieselben mit Stöcken und mit den Fäusten mißhandelten. Obgleich mehrere Staatsanwälte auf dem Theaterplatze anwesend waren, so hielten sie es doch nicht für angezeigt, zu interveniren. Mehrere verwundete und mit Blut bedeckte Studenten wurden verhaftet und auf die Polizei gebracht. Das ist die Darstellung des Vorfalles, wie derselbe von „Romania“ und der „Independance Roumaine“ geschildert wird.

Die Zahl der beim gestrigen Rummel verhafteten Studenten beträgt ungefähr zehn, die gestern Abend nach Bacarest transportirt wurden. Sofort, nachdem die geschilderten Vorgänge sich abgespielt hatten, bildete sich ein sogenanntes Defensiv-Comité, das aus den Advokaten Meitani, Lahovari, Poljtu, N. Christescu, M. Antimescu und Sr. Peucescu besteht. Dieses Comité überreichte dem hiesigen Tribunal ein Gesuch, worin verlangt wird, daß die Untersuchung gegen die verhafteten Studenten im Tribunale und nicht auf der Polizeipräfectur vorgenommen werde. Das Comité verlangt ferner, daß eine Commission von Aerzten die Wunden der verhafteten Studenten untersuche, und wurden vom Comité hiesfür die Aerzte Marcovici, Demetrescu, Severeanu und Leonte empfohlen. Das genannte Comité hat an alle hiesige Zeitungen das Ansuchen gerichtet, seine Constatirung anzuzeigen, ferner werden alle Personen welche bezüglich der gestrigen Vorgänge Mittheilungen machen können, erucht, in der Advokatenkammer im Tribunal von Mittags 12 Uhr bis zwei Uhr Nachmittags sich zu melden.

Wie „Resboiul“ meldet, sind anlässlich des gestrigen Scandals nachfolgende Studenten verwundet worden: Florian, Sclia, Chirculescu,

„Nur müssen Sie sich wieder hier auf die Chaiselongue niederlegen“, rief Cecile mit befehlendem Ton, „ich werde Ihnen die Kissen zurecht schieben, gerade so, wie sie gestern gewesen sind!“

„Nein, nein“, wehrte er, „ich fühle mich heute ganz kräftig, weshalb sollte ich mir so sehr nachgeben und in Ihrer Gegenwart liegen, wenn es nicht nöthig?“

Cecile lächelte mit wohlberechneter Koketterie. „Sie thaten es doch auch gestern in meiner Gegenwart, nicht? Mama hat heute ein wenig Kopfschmerz und bat mich, sie noch eine Weile bei Ihnen zu entschuldigen. Beatrice ist ebenfalls aus, sie nimmt französische Stunde; es thut mir sehr leid, aber es ist wirklich gerade Niemand da, als nur ich allein, die sich Ihnen widmen kann!“

„Ich beklage das durchaus nicht“, entgegnete er mit einem bewundernden Blick, „Sie malen, wie ich sehe, Fräulein, darf ich sehen?“

„Nein“, entgegnete sie, zwischen ihn und den Tisch tretend, auf welchem ihre Arbeit lag, „erst wenn Sie behaglich auf dem Sopha liegen, oder wenn Sie es vorziehen, können Sie auch Manus Fauteuil herschieben!“

„Dann will ich diesen wählen, aber sie sind wahrlich zu gut, mich mit solcher Sorgfalt zu umgeben!“

„Sie müssen es aber doch gestatten“, entgegnete sie lachend, indem sie einige Kissen herbeibrug und sie so placirte, wie sie meinte, daß sie ihm am besten thun müßten.“

Frank dankte ihr, kaum fähig, seine Stimme zu beherrschen; am liebsten wäre er vor ihr auf die Kniee gesunken, denn dies dünkte ihm die einzige Art, wie er ihr seine Bewunderung und Rührung zum Ausdruck bringen könne.

Bladescu, Canari, Carlota, Jancovescu, Corneanu, Radulescu und Bacal-Bajcha.

Heute Vormittag findet vor der zweiten Section des hiesigen Tribunals der Prozeß gegen die Studenten Jnotescu, Frungescu, Jancovescu, Vlaimarul und Julian statt, welche beim Scandal im Hofraum des Colza-Spitals theilhaftig waren.

**Von der hiesigen Universität.** In Folge des gestrigen Scandals haben die Professoren der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität gestern Abend eine Sitzung abgehalten, in welcher folgendes beschlossen wurde:

1. Das Memorandum der Studenten gegen den Professor Ramicianu, das vielfache Beleidigungen gegen das Professorenkollegium enthält, zurückzuweisen. 2. Die Prüfungen bis zum Monat Oktober zu vertagen. 3. Die Entscheidung des Tribunals bezüglich des Scandals im Colza-Spital abzuwarten, um hierauf gegen die bei dieser Affaire theilhaftigen Studenten auf disziplinarischen Wege vorzugehen. — Die medizinische Fakultät ist somit geschlossen.

**Vergnügungszüge.** Die k. Eisenbahndirektion bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß bei den Vergnügungszügen, welche zwischen Bukarest und Sinaia verkehren, Karten zu halbem Fahrpreise auch für die Station Campina zur Ausgabe gelangen. Die Fahrt nach Campina und Sinaia kann auch Samstag Abend mit dem Schnellzuge Nr. 39, der auch Waggon's dritter Klasse hat, erfolgen, wobei dem Publikum dieselbe 50%ige Reduktion der Fahrpreise wie für die Vergnügungszüge gewährt ist. Die Fahrarten für die Rückkehr sind bis Montag Abend für alle Personenzüge, die nach Bukarest gehen, gültig.

**Bestrafter Leichtsin einer Hausfrau.** Eine Steigerung der Schlechtigkeit unserer Dienstmägde ist wohl kaum denkbar, aber daß in vielen Fällen auch der Leichtsin der Hausfrauen die Mägdle verdirbt, das zeigt aus vielen Fällen der Folgende: Eine in der Strada Polona wohnhafte Hausfrau hatte eine Magd aufgenommen, die keine andere Legitimation aufweisen konnte, als ihren Tauschein. Die Hausfrau gab sich gegen das bestehende Dienstbotenstatut mit diesem Aktentücke zufrieden, anstatt innerhalb wenigen Tagen ihre Magd behördlich anzumelden und welche hohen Werth sie auf den Schein legte, erhellt daraus, daß sie denselben vor den Augen des Diensthofen in der Küche herumliegen ließ. Anfanglich war das Verhältnis zwischen Hausfrau und Magd leidlich. Bald jedoch war letztere des Dienstplatzes überdrüssig und eines schönen Morgens dieser Woche, bevor die Hausfrau das Bett verlassen hatte, steckte sie den vor ihrer Nase liegenden Tauschein nebst anderen Werthobjekten, Wäsche und Silberzeug etc. ein und als die Hausfrau nach dem Frühstück in die Küche kam, war das Nest leer. Die Anzeige zu machen, hat sie wohlweislich unterlassen aus Furcht, daß sie sehr leicht selber ins Malheur kommen könnte. Und so hat sie zum Verlust auch noch die Angst, daß ihr Geheimniß verrathen wird, was wohl durch diese namenlose Notiz nicht geschehen kann.

**Volksversammlung.** Morgen (Sonntag) Vormittag findet im Alcazar-Saale in Galaz eine von der Opposition einberufene Volksversammlung statt, in welcher der hiesige Advokat Meitani über das Dotationsgesetz sprechen wird.

**Eine Hochstaplerin.** Seit einiger Zeit treibt sich hier eine Hochstaplerin namens Elise Bodet herum, von deren Leistungen wir nachstehend eine kleine Blüthenlese geben. Die Genannte, eine hübsche ungefähr 25 Jahre alte Blondine gibt sich als französische Gouvernante aus und versteht es, je nach den Umständen ihren Namen zu wechseln. Sie logirte sich im Hotel Imperial als Madame Lang ein und trat dann unter ihrem wahren Namen beim Anstreichermeister Franz Straßat, Strada Polona Nr. 116 in Dienst, wo sie 160 Francs und Stoff für einen Wintermantel stahl. Mit diesem Streiche begann sie auf hiesigem Platze ihre Thätigkeit als Hochstaplerin. Als sie sich bei Herrn Straßat nicht mehr sicher fühlte, trat sie beim Advokaten

„Nun aber zeigen Sie mir Ihr Wert, nicht wahr?“ bat er, sie förmlich mit den Blicken verschlingend.

„Ich weiß nicht“, meinte sie zögernd, „meine Schwester sagte mir, daß Sie Künstler seien, da gebe ich meine schwache Leistung nicht gern Ihren Blicken preis!“

„Dann werde ich mir zu erobern suchen, was mir entzogen wird!“

„Nein, bitte, bewegen Sie sich nicht; ich will Ihnen Alles zeigen, es war nur ein vorübergehendes Gefühl der Eitelkeit, welches mich vor dem Gedanken zurückschrecken ließ, meine Arbeit einem kritischen Auge zu zeigen. Ich will sogar sehr dankbar sein, wenn Sie mich auf Fehler aufmerksam machen“, und bei diesen Worten bot sie ihm das Blatt hin. „Es ist eine Aussicht, die ich nach einer kleinen Skizze vergrößere, welche ich in Interlaken davon machte!“

„O, ich erkenne den Punkt . . . das ist der Eingang in das Lauterbrunnenthal; in der Ferne sieht man die Jungfrau, rechts und links den großen und den kleinen Auen! Fräulein Köstler, es ist ein prächtiges Bild, tadellos ausgeführt; wie konnten Sie mir Anstand nehmen, mir es zu zeigen? Wie talentirt Sie sind: eine tadellose Malerin, perfekt in der Musik!“

„Anfing, es ist nicht recht, mir derart zu schmeicheln, weiß ich ja doch, daß es Ihr Ernst nicht sein kann. Ich hoffte, daß Sie mir als Sachverständiger einen Rath geben könnten! Finden Sie zum Beispiel nicht, daß jene Berge dort in der Entfernung eine zu purpurne Tinte haben?“

Frank war nur zu gerne bereit, um das schöne Mädchen recht lange in seiner Nähe zu behalten, sich in die eingehendste Abhandlung über das Bild einzulassen, bestand doch ein wunderbarer

Lecca in Dienst, wo sie gleichfalls verschiedentliche Gegenstände stahl, um hierauf ihre Gaunereien bei Herrn Hornstein, Strada Colzei fortzusetzen, wo sie 100 Francs und verschiedentliche Parfumeriegegenstände sich aneignete und verschwand. Einige Zeit später tauchte sie als Gouvernante bei Madame Slatineanu, Strada Scamnelor Nr. 53 auf, wo sie polizeilich festgenommen wurde. Sie entwichte aber, wurde aber kurz darauf in einer Restauration verhaftet und zur Polizei befördert, von wo es ihr aber auch durchzubrennen gelang. Vorigen Mittwoch wurde sie in der Conditorei am Episcopie-Platz verhaftet und dem Strafgericht eingeliefert, wurde aber feltamerweise auf freien Fuß gesetzt, so daß sich diese Hochstaplerin gegenwärtig wieder frei herumtreibt und wahrscheinlich nach neuen Opfern fahndet.

**Eine gerechte Strafe** hat vorgestern den Bäcker Nicola in der Strada Filantropi erteilt. Demselben wurden nämlich vom Primatgehilfen 415 Brode, welche nicht das vorgeschriebene Gewicht hatten, konfiszirt.

**Brand.** Gestern Abend brach in einer Tischlerwerkstätte in der Strada Clopotar Feuer aus, das, durch den ziemlich heftigen Wind, der gestern Abend herrschte, schnell um sich griff, und vier Häuser einäscherte. Kurz nach Ausbruch des Brandes wurde sowohl seitens der Feuerwehr, als auch seitens der Polizei nach dem hier weilenden Kommandanten der Münchener Feuerwehr, Herrn Stettner geschickt, um denselben zu ersuchen, an der Löschung des Brandes sich zu betheiligen. Herr Stettner befand sich gerade im Bukarester Kegelsklub, als ihm diese Botschaft überbracht wurde. Obwohl am Fuße durch einen Arthieb verletzt, leistete Herr Stettner dem an ihn gestellten Ansuchen bereitwilligste Folge, verließ sich mit Löschpulver und eilte auf die Brandstätte. Dasselbst angelangt, ging Herr Stettner, dem eine Spritze mit der nöthigen Bedienung zur Verfügung gestellt wurde, sofort an die Arbeit, und es gelang ihm, in wenigen Augenblicken eine ganze Front zu löschen. Das anwesende Publikum äußerte sich sehr beifällig über diese Leistung und man hörte Rufe: Der Deutsche hat schon eine Front gelöst. In diesem Momente traf der Kommandant der Pompiers, Major Alexandrescu endlich an der Brandstätte ein, welcher Herrn Stettner, der von den anderen Pompier-Offizieren sehr freundlich begrüßt worden war, barisch anschauzte und denselben veranlaßte, die Löscharbeiten einzustellen. Herr Stettner war über dieses Vorgehen um so tiefer getrübt, da er sich zur Löscharbeit nicht herangedrängt hatte, sondern es als ein Gebot der Höflichkeit hielt, dem an ihn gestellten Ansuchen Folge zu leisten. Herr Stettner fand aber eine Genugthuung in der Thatsache, daß sich seine Erfindung nunmehr auch bei einem großen Brande bewährt hat.

**Schmuggler-Banden.** Aus Stuleni, dem Grenzstädtchen am Prut in der Nähe von Jassy wird gemeldet: Diese Tage ist hier eine russische Kommission, bestehend aus einem Procuror und dem Gendarmerie-Obersten Lazarew eingetroffen, welche beauftragt sind, die Untersuchung gegen eine Schmugglerbande, die seit lange ihr Unwesen treibt, einzuleiten.

Ueber fünfzehn Juden sind als Komplizen der Schmuggler verhaftet worden. Wie bestimmt verlautet, wird die russische Regierung der rumänischen demnachst eine Note übersenden, in welcher verlangt wird, daß die verdächtigen Juden an der Grenze entfernt werden. Die russische Regierung hat bereits überseits eine Anzahl Juden von der Grenze in das Innere des Landes transportirt.

**Keine Phylloxera.** Wie aus Plojeft gemeldet wird, hat die Kommission, welche mit der Untersuchung der Krankheit der Reben in den Weinbergen des Distriktes Prahova betraut wurde, erklärt, daß dieselbe nicht von der Phylloxera herrührt.

**Wetterbericht vom 21. Juni.** Die Situation in der Vertreibung des Luftdruckes hat sich über Europa nur wenig verändert, im Osten bleibt das

Reiz darin, sich mit ihr über ein und dasselbe Bild zu weigen, wobei ihr Haar fast seine Stirne streifte; da aber doch die Zergliederung dieses einen Bildes nicht in die Unendlichkeit fortgesetzt werden konnte, kam ihm der glückliche Gedanke, sie zu fragen, ob sie denn nicht noch andere Zeichnungen oder Gemälde habe; worauf sie sich bereit erklärte, rasch ihre Mappe aus dem oberen Stockwerke zu holen.

So geschah es denn, daß der ganze Nachmittag den beiden jungen Leuten sehr rasch verging; Cecile machte zuweilen irgend eine wie zufällig hingeworfene Bemerkung, welche ihn zu der Ueberzeugung brachte, daß dieses junonisch schöne Wesen auch ein Ideal an Charakter, Gemüth und Verstand sei, und er sich wegen seiner anscheinenden Unbeständigkeit keinerlei Vorwürfe mehr machte. Nein, er hatte in Beatrice nur das geliebt, was er nun in Cecile in weit vorgeschrittenerem, edlerem Maße fand.

„Ich weiß nicht, weshalb Sie von mir stets als „Fräulein Köstler“ sprechen, während Sie meine Schwester doch „Bäschen Beatrice“ nennen“, bemerkte Cecile lächelnd, während sie ihm die letzte der im Portefeuille befindlichen Zeichnungen vorlegte. „Wenn sie Ihre Cousine ist, bin ich es doch wohl auch?“

„Nein, ich glaube nicht, daß ich in Ihnen meine Cousine sehen möchte. Ich möchte Sie lieber . . . lieber Cecilia nennen“, plüßerte er, und sich häftig niederbeugend, zog er ihre Hand an seine Lippen.

In diesem Augenblick vernahm man das Öffnen der Gartenthüre, und erröthend sprang Cecile auf. „Da kommt Bea“, rief sie und machte sich rasch daran, die Zeichnungen auf dem Tische in die Mappe zu ordnen.

(Fortsetzung folgt.)

Barometer niedrig (Kiew 750 Millimeter), im Westen hoch (Wien 767 Millimeter). Die Winde sind durchwegs nördlicher Richtung, in Oesterreich-Ungarn etwas lebhafter, der Himmel ist noch meist bewölkt, in den Alpen, in Ungarn, in Ober-Italien und Rußland regnerisch. Die Temperatur bleibt sehr niedrig. — Um 7 Uhr Früh meldet: Paris 10.8, Biarritz 13.5, Toulon 16.0, Brest 12.7, Grönze 12.1, Kopenhagen 12.3, Stockholm 10.0, Petersburg 13.5, Moskau 16.5, Warschau 10.5, Berlin 12.2, München 9.3, Zürich 10.3, Jschl 6.8, Wien 10.2, Prag 9.6, Budapest 10.6, Szegedin 12.2, Lemberg 11.9, Hermannstadt 10.2, Sulin 19.7, Sarajewo 9.1, Triest 16.0, Florenz 15.0, Rom 15.8, Neapel 16.2, Malta 21.1 Grad Celsius. Die Niederschläge sind nicht mehr sehr bedeutend. Nördliche Winde, trüb mit Strichregen, noch sehr kühl anhaltend.

**Erdbeben.** Einer Meldung des „Kavkas“ zufolge fand Nachts auf den 13 Juni auf der Insel Reschem im persischen Meerbusen ein Erdbeben statt, welches gegen zwölf Dörfer zerstörte. Zweihundert Personen wurden getödtet und zahlreiche verwundet.

**Mord und Selbstmord.** In der Kommune Gerajeni bei Buzen hat sich dieser Tage ein schreckliches Verbrechen zugetragen. Ein gewisser Lazar Enciu hat seine Frau Maria und hierauf sich selbst erdrosselt.

**Laut § 16.**

Aus Petersburg wird folgendes, die russischen Verhältnisse charakterisirendes Geschichtchen erzählt:

Den Anfang desselben bildete ein kurzer Liebesroman, der sich im vergangenen Winter im fernen Kaukasus, in Tiflis, abspielte. Dasselbst hatte sich ein dort ansässiger Geschäftstreiber in die Tochter eines russischen (verabschiedeten) Obersten verliebt; die Neigung wurde bald eine gegenseitige, aber — der Vater der jungen Dame war auf das entschiedenste gegen diese Verbindung. Um die Liebenden zu trennen, begab er sich vor einiger Zeit mit seiner Tochter auf Reisen, angeblich in's Ausland.

Da riefen vor ca. drei Wochen Geschäftsangelegenheiten den betreffenden Kaufmann nach Petersburg. Er reiste dorthin, hatte die Tage über viel zu thun, benützte aber die freien Abende dazu, die Umgebung der Residenz kennen zu lernen, und bei einem solchen Ausflug nach Pawlowsk sah er sich in der vorigen Woche urplötzlich der Dame seines Herzens und deren Vater gegenüber. Ob nun wirklich die Ueberraschung bei allen drei Personen, oder nur bei dem Papa Obersten eine durchaus echte war, wollen wir übrigens dahingestellt lassen. Wer kann wissen, ob nicht doch vielleicht irgend welcher zu Papier gebrachter Gedanken-austausch zwischen den beiden Liebenden seit ihrer Trennung stattgefunden hat? Doch das bleibt sich auch ziemlich gleich. Jena behauptet, alle Drei wären in gleichem Grade, wenn auch auf verschiedene Weise überrascht gewesen; der Oberst jedenfalls auf eine höchst unangenehme Weise, zumal er nicht recht an einen „Zufall“ glauben wollte. Er wurde bitterböse, und was das zu bedeuten hat, sollte der abgewiesene Bewerber bald genug kennen lernen.

Tags darauf erschien nämlich bei demselben in Petersburg die Polizei, examinierte den Erstaunten erst auf das eingehendste, trotzdem sein Paß u. vorkommen in Ordnung war, und bestellte ihn dann in das Bureau des Gradonasschik's. Hier wurde das Examen wiederholt und nahm bald, wenn auch ohne jeden wissenschaftlichen Grund für den Examinanden, einen höchst bedenklichen Verlauf, denn aus dem bisher vollkommen unverdächtig „Verliebten“ entpuppte sich eine der Polizei politisch verdächtige Persönlichkeit — so ziemlich das Schlimmste, was einem braven Russen passieren kann — und diesem Verdächtigen alsbald kurz und bündig bedeutet, er habe Petersburg sofort zu verlassen und nach Tiflis zurückzukehren.

„Warum denn aber das alles? Ich habe ja absolut nichts Gesefchwidriges gethan“, meinte der ganz Verblüffte.

„Warum? . . . Laut §. 16!“

„Und was steht in dem betreffenden Paragraph?“ forschte er weiter.

Darauf erfolgte aber, statt aller Antwort, nur ein leichtes Achselzucken.

„Nun, wollen Sie sofort abreisen?“

„Freiwillig nicht, denn ich bin mir keinerlei Schuld bewußt!“

„Gut: so werden Sie vorläufig eingestekt.“

Das geschah denn auch, nachdem die Baarschaft im Betrage von 1500 Rubel dem nunmehr Arretirten abgenommen wurde.

Nach Verlauf von einigen Tagen wurde derselbe wiederum vor den Polizei-Abgewaltigen geführt und ihm bedeutet, die Ausweisungsbefehle sei ausgefüllt, dergemäß er binnen 24 Stunden von Petersburg ohne jeden Aufenthalt direkt nach Tiflis zu reisen habe. Da hierzu 300 Rubel genügend seien, würde man ihm diese Summe hier, den Rest seiner Baarschaft aber auf dem Polizei-Bureau in Tiflis sofort nach seiner Ankunft einhängen.

Der also Gemafregelte hat inständigst um Zurücknahme dieses Befehles; es müßte ob seiner Person ein Verhören obwalten. Er berief sich auf bekannte Tifliser Persönlichkeiten, die Zeugniß für ihn ablegen würden; er bat, an den General-Gouverneur Fürsten Dondukow-Korsakow telegraphiren zu dürfen oder ihm zu erlauben, zum Grafen Tolstoi zu gehen — es wurde ihm Alles abgeschlagen und er damit vom Bureau entlassen.

Kaum in seiner Behausung angekommen, erhielt er auch schon die Ausweisungsbefehle — laut §. 16. Wie unserem Gewährsmann gegenüber behauptet wurde, soll nun dieser mysteriöse

§. 16 von einer dem Ober-Polizeimeister bewilligten Vollmacht handeln, welche demselben das Recht einräumt, jede Persönlichkeit ohne weiters auszuweisen, welche verdächtig wird, die Ruhe des Staatsoberhauptes irgendwie beeinträchtigen zu können. Die Anwendung dieses Paragraphen in dem vorliegenden Fall halten wir aber für kaum möglich, da durch den Verliebten doch höchstens die Ruhe des Herrn Obersten, nicht aber die des Staatsoberhauptes gestört werden konnte.

Der Gemafregelte, der seine Petersburger Geschäfte noch lange nicht abgewickelt, entsann sich jetzt in seiner Noth eines früheren Bekannten in der Umgebung eines der hiesigen jungen Großfürsten, und es gelang ihm auch wirklich, den Bekannten für seine Angelegenheit zu interessieren; aber selbst dieser vermochte weiter nichts zu erzielen als einen Aufschub von drei Tagen zur schnelligsten Beendigung der Geschäfte.

**Bunte Chronik.**

**Der Schatz eines Räubers.** Wie der „Schwab. Mercur“ berichtet, wurden kürzlich in einer leertenden Alpenhütte des Allgäu unter Stroch versteckt Werthpapiere im Betrage von 10,000 Mark, sowie Baargeld gefunden. Man glaubt, daß dieser Schatz von einem Räuber, Namens Bruminger aus Baiern, versteckt worden sei, der im vorigen Jahre in jener Gegend sein Unwesen trieb und, nachdem er aus verschiedenen bairischen und württembergischen Gefängnissen ausgebrochen, um Weihnachten unter falschem Namen in Wien aufgegriffen wurde, wo er sich über bedeutende Geldmittel in durchaus unglauwürdiger Weise zu verantworten suchte.

**Denkmal für einen Kammerdiener.** Vom Hoflager der Königin Viktoria in Valmora wird nach London berichtet, daß vor Kurzem das abfordrende Ereigniß im Schlosse die Ankunft von Boehm's Bronze-Statue des verstorbenen Kammerdieners der Königin, John Brown, bildete. Die Statue, welche den Hochländer in seinem feltischen Kostume in Lebensgröße darstellt, hat in den Anlagen des Schlosses, beinahe unter den Fenstern der Königin, einen hervorragenden Platz erhalten. Die Königin soll mit der Statue so zufrieden sein, daß sie beabsichtigt, ihrem Verfertiger als Anerkennung seiner künstlerischen Leistung den Bath-Orden dritter Classe zu verleihen.

**Klapperschlangen als Damengürtel** — das ist die allerneueste Mode, vorläufig noch nicht bei uns, sondern in dem extravaganten Amerika. Allein bei der Pünktlichkeit, mit der jede Modetheorie, mag sie wo immer entstanden sein, ihren Lauf auf dem Erdenrund nimmt, kann man nicht bezweifeln, daß wir in nicht ferner Zeit auch die Tailen der Frauen in Europa mit diesem neuesten „Schmuck“ geziert sehen werden. Eva, die zu ihrer ersten Liebe zurückkehr! Wenn nur die amerikanische Närrin, die sich das erste Schlangenfell um den Leib wand, sich hiezu irgend eine der zahlreichen buntschillernden Arten dieser Reptilien-Gattung ausgewählt hätte, nicht aber die häßliche arschgraue, unregelmäßig schwarzgefleckte Klapperschlange! Die Enttuschung der Schlangemode wird von einem englischen Blatte, das in derselben eine solche Gefahr wittert, daß sie ihr einen eigenen Leitartikel — gleich hinter einer Erörterung über die Lage in Egypten — widmet, also erzählt: Bei einer ländlichen Piquette schlenderte eine Lady mit einem Freunde abseits von den andern stillen Pfaden durch den Wald. Da erblickte sie eine schlafende Klapperschlange! Statt, wie Tausende ihrer Schwestern gethan hätten, mit einem entsetzten Schrei die Flucht zu ergreifen, nahm die muthige Lady den Bergstock, den sie mit sich trug, und tödtete mit einigen wichtigen Schlägen aufs Haupt das giftgeschwollene Reptil. Im Triumph wurde dann die seltene Jagdbeute zur Gesellschaft gebracht und im muntern Gespräch dem Genial der Lady das Versprechen abgerungen, die Haut des Ungethüms in zierliche Spangen fassen zu lassen und seiner Gattin als Gürtel zu verehren. Die Geschichte wurde erst in engeren, dann in weiteren Kreisen bekannt und bald war ein Klapperschlangengürtel der Gegenstand heftigster Sehnsucht für zahllose andere Damen. Einige begaben sich unverzüglich auf die Klapperschlangenjagd. Aber da es nicht zu den häufigen Gewohnheiten dieser schlauen und schenen Thiere gehört, in belebteren Gegenden schlafend zu warten, bis eine Lady mit einem Alpenstock käme, um sich von ihr mit einem Schlag auf den Kopf tödten zu lassen, blieb die glückliche Schlangen-Vesiegerin allein mit ihrem Gürtel. Doch die Sehnsucht nach Klapperschlangengürtel wuchs und mußte um jeden Preis gestillt werden und so blieb Amerikas halben Frauenzimmer nichts übrig, als die Schlangen von dienstbereiten Männern tödten zu lassen und sich für gutes Geld in den Besitz der Häute zu setzen. Seitdem ist die Jagd auf Klapperschlangen ein einträgliches Geschäft geworden auf der westlichen Halbkugel; und wie eine Narrheit die andere erzeugt, wird jetzt nicht bloß die Haut als Gürtel, sondern auch die Klappern — als Ohringe getragen. Eine neue Variante des alten Sprichwortes: Klappern gehören zum Handwerk.

**Eine entsprungene Löwin.** Die Bevölkerung von Mönchhagen, einem Dorfe auf der Route von Kofstock nach Svalhund, befindet sich, wie gemeldet wird, in furchtbarer Aufregung, veranlaßt durch die Flucht einer großen, trächtigen Löwin aus einer auf der Durchreise begriffenen Menagerie. Möge der Wärter vergessen haben, den Käfig, in welchem der Transport des Thieres vorgenommen wurde, genügend zu verschließen, oder mochte sich dasselbe durch seine Kraft befreit haben; genug, die Bestie ist los und in Mönchhagen raunt sich gegenwärtig fast Niemand auf die Straße, aus Furcht, von der Löwin angegriffen zu werden. Der Moment, in welchem das Entweichen des Thieres bekannt wurde, verbreitete

Angst und Schrecken in der ganzen Gegend. In wilder Flucht stürmte Alles in die Häuser und erst als die Löwin sich einem nahegelegenen Gehölz zugewandt hatte, wagten sich einige beherzte Bauern, deren Vieh sich auf der Weide befand, hervor, um es in die Ställe zu treiben und so zu verhindern, daß es der freigewordenen Wüstenkönigin zum Zwiß diene. Militär wurde sogleich herbeigeordert und hat nun das Gehölz umzingelt, um dem Thiere mit Pulver und Blei den Garaus zu machen, doch ist bisher diese europäische Löwenjagd noch von keinem Erfolge gewesen.

**Journalistischer Unternehmungsgest.** Die Anekdote des Fürsten Bismarck in seiner neulichen Rede über die Laakerbeschlüsse im deutschen Reichstag, daß er sehr erkaunt gewesen sei, schon an demselben Tag per Kabel aus den Vereinigten Staaten Nachricht über seine erste Rede im Reichstag erhalten zu haben, ist ein Beleg dafür, wie wenig man in Deutschland die Preßthätigkeit in den Vereinigten Staaten kennt und zu würdigen weiß. Alles, was heute von Wichtigkeit in Europa passiert bis Abends 9 oder 10 Uhr, wird schon dem Publikum um 2, 3 oder 4 Uhr in den Nachmittagsblättern desselben Tages in den Vereinigten Staaten bekannt. Der Unterschied der Zeit begünstigt den Unternehmungsgest ganz vorzüglich. In den amerikanischen Morgenblättern aber stehen alle Nachrichten von bedeutenden Ereignissen in Europa in der letzten Nacht, die man in den Morgenblättern Deutschlands noch gar nicht findet. Durchschnittlich erhält das amerikanische Publikum durch seine Presse alle wichtigen Vorgänge in Deutschland früher, wie das deutsche selbst durch seine Zeitungen. Sehr oft aber ist es vorgekommen, z. B. bei dem letzten deutsch-französischen Krieg, daß die Zeitungen in den Vereinigten Staaten die Nachricht von einer Schlacht einen Tag, ja mehrere Tage früher als die Zeitungen in Deutschland brachten, wo zuweilen (über die Festtage) an zwei Tagen gar keine Zeitung ausgegeben wird.

**Riesen-Insekten in der Kohle.** Im Jahre 1882 ist in den Kohlenflözen von Kommentry ein fossiles Insekt entdeckt worden, welches alle jetzt lebenden Insekten an Größe überragt. Es mißt von dem vorderen Theile des Kopfes bis zum Ende des Leibes 25 Centimeter; später fand man auch den Abdruck eines Flügels, dessen Größenverhältnisse mit denen des Körpers harmonirten. Unter den vielen fossilen Insekten, die in Kommentry bereits gefunden wurden, und deren Zahl tausend erreicht, verdient noch eines besonders erwähnt zu werden, weil seine Dimensionen Alles überragen, was bisher bekannt geworden. Es ist dies ein Flügel, der eine Länge von 30—33 Centimeter besitzt. Auch die Flügel des zuletzt entdeckten Insektes, welches, wie der Thorax zeigt, vier solche Flügel hatte, sind diesem Flügelabdruck sehr ähnlich. Man kann sich heutzutage keine Insekten vorstellen, welche mindestens 1 1/2 Fuß Länge und über 2 Fuß Flügelbreite besäßen.

**Handel und Verkehr.**

**Die Ernteaussichten Rumäniens.** So wohlthätig auch die seit Mitte der vergangenen Woche in den meisten Distrikten der Moldau und der Walachei gefallenen Regengüsse auf den Stand der Vegetation im Großen und Ganzen zurückgewirkt haben, so kamen sie doch für die in ihrer Entwicklung bereits weiter vorgeschrittenen Winterfrüchte schon viel zu spät, als daß man von dem erwähnten Witterungswechsel einen allseitig befriedigenden Einfluß auf den Stand der Weizenfrucht erwarten konnte. Abgesehen davon, daß in mehreren Distrikten ein großer Theil der mit Winterfrucht bestellten Felder bereits vor Eintritt des Regens ungedeckt worden war, um sie an der Stelle der verengten Frucht mit Mais bepflanzen zu können, hat der Regen der vorletzten Woche den Weizenäckern nur dort eine erhebliche Besserung gebracht, wo die Saat noch nicht zu sehr in die Halme geschossen war, oder wo in Folge der gebirgigen Lage der Regemangel des Monats Mai doch nicht so fühlbar war, wie in der Ebene. Dafür hat aber die Sommerfrucht ganz außerordentliche Fortschritte gemacht und wird der Stand des Mais allenthalben als ein vollständig befriedigender bezeichnet. Wird also nach dem Gesagten die Weizenfrucht in den ebenen Flächen der Walachei und im Süden der Moldau für alle Fälle sehr weit unter der Mittelmäßigkeit bleiben, und der Winteranbau auch in den übrigen Theilen Rumäniens mit nur wenigen günstigeren Ausnahmen höchstens eine schwache Mittelernte ergeben, so sind dagegen für Gerste und Mais die besten Hoffnungen vorhanden. Bei verhältnismäßig niedriger Durchschnittstemperatur sind übrigens auch im Laufe der letzten Woche fast in allen Distrikten des Landes mehr oder minder ergiebige Regengüsse niedergegangen. Am schwächsten war die Niederschlagsmenge in der kleinen Walachei. Doch war hier der Regen nicht mehr so nöthig, wie in der Dobrudscha, für welche auch aus letzter Zeit die ungünstigsten Saatenstands-Berichte vorliegen. Was dort die Dürre nicht vernichtet hat, ist dem sogenannten Mehlthau zum Opfer gefallen. — Der Stand des Weinstocks wird als ein im Allgemeinen sehr guter bezeichnet. Leider ist aber nach den Berichten der in die Weinberge des Distriktes Brajova entsendeten Kommission kein Zweifel vorhanden, daß die dort aufgetretene Nebenkrankheit auf das Auftreten eines mit der berühmten Phylloxera vastatrix identischen Wurzelparasiten zurückzuführen ist.

**Ernteaussichten in Südrußland.** Die im südlichen Rußland hinsichtlich der Ernte wegen der lang andauernden Dürre allgemein gehegten Besorgnisse haben sich jetzt, wie der „Daily News“ aus Odessa telegraphirt wird, durch das Wieder-

auftreten der Heuschrecken in mehreren Distrikten noch sehr erheblich gesteigert. Die schrecklichen Verheerungen dieser Pest haben im letzten Jahre Hunderte von Producenten zwischen Dnieper und Don dem Ruin nahe gebracht. Eine gemischte Kommission von Entomologen und wissenschaftlichen Defonomen, darunter sechs Professoren der Universität Odessa, ist gebildet worden, um Maßregeln zur Unterdrückung dieser verheerenden Insektenplage anzuordnen. Die Arbeiten der Kommission werden sich über die Provinzen Bessarabien, Cherson, Taurien und Zefaterinoslaw erstrecken.

**Wechselstube C. STERIU & Comp., Strada Lipsani No. 19. Kurse vom 21. Juni n. St. 1884.**

Bucarester Kurs.	Kauf.	Verkauf.	Napoleons	16.25
3 Uhr Nachm.			Rente amort.	95.50
5 pr. Municip.-Obl.	85.—	85 1/2	5% Eisen.-Oblig.	100.—
5 pr. Cred. fone. urb.	90.—	90 1/2	Anleihe Oppenheim	110.20
5 pr. Cred. fone. rur.	92 1/2	93.—	Rubel-Papier compt.	205.70
5 pr. R. Rente perp.	93.—	93 1/2	London 3 Monate	20.35
5 pr. R. Rente am.	94 1/2	95.—	Paris 2 Monate	80.65
6 pr. Cred. fone. urb.	100 1/2	101.—	Amsterdam 2 Mon.	170.05
6 pr. Staats-Oblig.				
(convertirte Rural)	97.—	97 1/2	Wien.	
6 pr. Rum. Eisenb.			Napoleons	9.68 1/2
Obligationen, neue, 104.—	104 1/2		Ducaten	5.74
7 pr. Cred. fone. urb.	104 1/4	105 3/4	Imperial.	9.98
7 pr. Cred. fone. rur.	105.—	105 1/2	Lira ottom.	11.08
7 pr. Anleihe Stern			Silber g. Pap.	100.—
8 pr. Anl. Oppenheim	110.—	111.—	Rubel-Pap. compt.	122.25
Pensionscaisse-Oblig.			Credit-Anstalt	307.10
(nom. 300 Ln.)	232.—	234.—	5% Rente met.	81.30
Municipallosse à Ln. 20	33.—	34.—	Rente Pap.	80.50
Credit mobil. roum	208.—	209.—	Goldrente	102.20
Rum. Bau-Gesellsch.	282.—	283.—	Türkenlosse.	20.20
Ver. Ges. National	236.—	240.—	London	122.—
Ver. Ges. Dacia	329.—	330.—	Paris.	48.40
Rum. National-Bank	1390	1400.—	Berlin	59.70
			Amsterdam	100.60
Oesterreich. Gulden	2.07—2.08		Paris.	
Deutsche Mark	1.23—1.24	4 1/2 % Franz. Rente	108.05	
Fränz. Banknoten	99 1/2	100.—	5% Rum. Rente	94 1/2
Englische Banknoten	24 3/4	25 1/4	Griech. Anleihe 1879	420.—
Rubel	2.40	2.60		1881 368.—
Gold-Agio	4.70	4.85	Ottomanbank	648.75
London 3 Monate	25.03	25.06 3/4	Türkische Schuld	8.20
London Cheque	25.22	25.23 1/2	Türkenlosse.	41.50
Paris 3 Monate	99.20	99.22 1/2	London Sicht.	25.19
Paris Cheque	99.97	100.—	Amsterdam 3 Monate	206.37
Berlin 3 Monate	122.20	122.22	Berlin 3 Monate	122.34
Berlin Cheque	123.22	123.23	London.	
			Consolidés	100.—
Auswärtige Notirungen vom 20. Juni.			Actien der Banque de Roumanie	8 1/2
Frankfurt a/M.			Paris 3 Monate	25.39
5% Rum. Rente			Berlin 3 Monate	20.63
Amort. 5%			Amsterdam 3 Monate	12.04

**Telegraphische Nachrichten.**

**Berlin, 20. Juni.** Heute Vormittag hat beim Fürsten Bismarck ein parlamentarisches Dejeuner stattgefunden, welchem die Minister, die Mitglieder des Bundesraths und viele Damen bewohnten. Der Kanzler unterhielt sich viel mit Windhorst.

**Paris, 20. Juni.** Die Mächte werden die letzten Mittheilungen Englands betreffs der ägyptischen Konferenz nicht beantworten, bevor sie nicht den Entschluß des Parlaments über das englisch-französische Bündniß kennen gelernt haben.

Herr Tiffot, der frühere Botschafter Frankreichs von London, ist schwer erkrankt.

**London, 20. Juni.** „Daily News“ meldet: Die Neutralisirung des Suez-Kanals bildet bloß einen Punkt der allgemeinen für die definitive Organisation Egyptens ausgearbeiteten Planes. Man muß ganz Egypten neutralisiren und daraus ein africanisches Belgien oder eine Art Schweiz unter dem Protektorate Europas machen.

**Wisch, 20. Juni.** Die Suptschina hat die Inbetrachtungnahme des Gesefentwurfes betreffs der neuen Abgaben votirt.

**Cairo, 20. Juni.** Trotz aller officiösen Dementis fährt England in seinen Vorbereitungen zur Absendung einer Expedition nach Chartum und des Baues einer Eisenbahn von Suakin nach Berber fort.

**In Siniaia** wurde eine Succursale der Bierbrauerei Erhard Luther eröffnet.

Man findet dort zu jeder Zeit ausgezeichnete Getränke, sowie schwache warme und kalte Speisen. Ebenso sind Appartements und Zimmer zu vermieten. Preise mäßig bei prompter Bedienung.

Achtungsvoll Erhard Luther.

**Angekommene Fremde.**

- Grand Hotel du Boulevard. Carlo Besaro mit Gemahlin, Ingenieur, a. Mailand. Anastasius Draghies, Advokat, a. Jassy.
- Grand Hotel Drott. Paraschivescu, Grumbef, a. Siniaia. Foscolo, Kaufm., a. Braila.
- Hotel Ottetechano (S. Fuchs). Dimitrie Tacu, Grumbef, a. Jassy. Jantow, diplom. Agent, a. Wien. Potelchonic, Grumbef, a. Statina.
- Hotel Negal (S. Stieffer). Cicolescu, Grumbef, a. Craiova. Dumitrescu, Grumbef, a. Craiova. Calianu, Kaufm., a. Giurgewo. Tei Bocu, Grumbef, a. Focschani.
- Grand Hotel Union (S. Stieffer). Scheflinger, Fabrikant, a. Wien. Fulga, Großgrundbesitzer, a. Giurgewo. Fusch, Kaufm., a. Plojeft. A. Daniel, Grumbef, a. Neamzu. S. Giorgescu, Grumbef, a. Neamzu. Ebrist Marjescu, a. Galaz. Waibel, Ingenieur, a. Galaz. S. Giorgescu, Advok., a. Braila. Rid, Ingenieur, a. Galaz. Septilice, Grumbef, a. Bacau.

Lizitations-Ausschreibungen.

12./24. Juni. Lieferung von Arbeits-Werkzeugen für die Cantonniers der I. Circonscription. — Präfektur des Distriktes „Dolj“ in Craiova.
15./27. Juni. Lieferung von 312,920 Klg. Heu, 251,650 Klg. Gerste und 190,380 Klg. Stroh an das 3. Călărăși-Regiment. Garantie: Ln. 5000. — Regiments-Kanzlei in Bukarest.
15./27. Juni. Ausführung des Baues von 10 Pikett-Häusern an der Pruth-Linie, im Bezirk des 26. Dorobanzen-Regiment. — Kanzlei desselben in Huși.
15./27. Juni. Lieferung von 54.000 Klg. Heu, 44,530 Klg. Gerste und 35,070 Klg. Stroh an die Eskadron Jalomitza. Garantie: Ln. 1000. — Corps-Kanzlei in Călărăși.
15./27. Juni. Lieferung der Register und Drucksorten für die Distrikts-Behörden von Tutova. Devis: Ln. 4,140. — Permanent-Comité in Bérhad.
18./30. Juni. Lieferung von 15,000 Tonnen Bruchsteinen im Gewicht von mindestens je 650 Klg. aus den Steinbrüchen der rumänischen Eisenbahnen „Valea-Popei“ (Prahova). — Angebote unter der Bezeichnung „Oferta pentru bolovan, Prahova“ zu richten an die Sektion P. der General-Direktion der rumänischen Eisenbahnen in Bukarest.
22. Juni (4. Juli). Bau von 4 kleineren Brücken auf der Vicinal-Strasse „Ferbinți-Dragoesci“. — Einer kleinen Brücke auf der Chaussée „Ferbinți-Resimnicea“ in der Kommune „Meri-Pechi“. — Zweier kleinen Brücken, einer auf der Vicinal-Strasse von Oltenitza bei Ulmeni, die andere auf der Vicinal-Strasse von Chirnoși bei Radovani. — Einer kleinen Brücke auf der Vicinal-Strasse „Tantava-Ciorogărlă“. — Zweier kleinen Brücken auf den Kommunal-Chaussées „Presnea-Nouă“ und „Părlita“. — Einer kleinen Brücke auf der Vicinal-Strasse „Ferbinți“ bei Gagu. — Reparatur der kleineren Brücken über den Sabar. — Sämtliche Permanent-Comités des Distriktes „Ilfov“ in Bukarest.
25. Juni (7. Juli). Herstellung des Baues einer Lokalität für eine Distrikts-Strafanstalt. — Permanent-Comité des Distriktes „Teleorman“ in Turuu-Măgurele.
25. Juni (7. Juli). Lieferung kleiner Equipirungs-Stücke an die 3. Sanitäts-Kompagnie und zwar: 110 Paar Stiefel, 20 Paar Vorschuhe, 142 Paar Sohlen — Kompagnie-Kanzlei im Militair-Spital in Galatz.
3./15. Juli. Ausführung des Baues eines Hotels für die Militär-Behörden in Focșani — Kriegs-Ministerium.



Schuhwaaren-Fabrik D. H. POLLAK & Comp.

ausgezeichnet bei allen Weltausstellungen mit den ersten Preisen.

DEPOTS in Bukarest: Calea Victoriei, gegenüber dem königl. Palats, und Strada Carol No. 23. in Craiova: Strada Lipscaniei No. 22.

„Jedes Paar ist mit dem festgesetzten Fabrikpreise versehen und darf nicht theurer und nicht billiger verkauft werden.“



Grosses Lager aller Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Stiefletten nur eigenes Erzeugniss. Auswärtige Aufträge werden nach Mass und Musterstiefel prompt gegen Einzahlung des Betrages ausgeführt. Nichtpassendes wird anstandslos umgetauscht.

Crown Dressing empfehlen wir unseren P. T. Kunden zum Conserviren der Schuhe, für Gems-Kid u. Chevreaux-Leder. Preis Fr. 1.

F. JEAN, Schneidermeister, 27. Calea Victoriei, 27, (Hôtel Ottetelecano). Empfiehlt sich seinen geehrten Kunden und einem P. T. Publikum zur Anfertigung von Herrenkleider nach neuester Façon, zu äusserst mässigen Preisen. 1533

Im Badeorte Zaizon, bei Kronstadt, sind mehrere möblirte Familien-Wohnungen, umgeben von einem schönen Park, mit bestem Quellwasser, für die diesjährige Saison zu vermieten und wolle man sich diesbezüglich brieflich an den gefertigten Eigenthümer wenden. Franz Kindler, Kaufmann, Kronstadt.

B. Ruppel, Hof-Uhrmacher, 84 Str. Victoriei 84. 1517 156 Luthrdren- und Kehlkopf-Krankheiten (Schmupfen, Katarrh, Keuchhusten) SIROP u. Pasta „VAUQUELIN“ Paris, Phe 31, rue de Cléry, und in allen Apotheken. Das kräftigste Nordseebad

P. KEILHAUER, 59, Strada Isvoru, 59. Niederlage von Bau- und ornamentirten Guß, verzierte Pflaster, Grabtitten, Basen etc. — Specielle Gußröhren für Retiraden und Wasserleitungen, Küchen-Ausgüsse, Wandbrunnen in grösster Auswahl, sowie auch von verschiedenen Pumpen, Fontänen, Messing-Säbren, bleiernen und schmiedeeisernen Röhren. — Werkzeuge für Steinmetze und Maurer. Installirungen von Bädern und Wasserleitungen etc. werden schnell und solide zu den billigsten Preisen angeführt. 1868 21—24

Telegramm! Der rühmlichst bekannte Kaiserlich Russische und königlich Preuss. Hof-Prestidigitator, Magnetiseur und Anti-Spiritist Professor Becker erlaubt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum von Bukarest ergebenst anzuzeigen, daß er in einigen Tagen aus Rußland (Odesa) kommend, auf seiner Durchreise nach Wien hier eintreffen wird, um einige große außerordentliche magisch-fantastischen Zauber-Vorstellungen zu veranstalten dieselben bestehen aus den neuesten und größten Experimenten der höheren Prestidigitation, des Magnetismus und Anti-Spiritismus. Professor Becker's Vorstellungen und Auf sind durch alle europäischen Zeitungen bekannt. Alles Nähere wird durch Affichen und Annoncen angezeigt. 191

ANSTECKENDE Krankheiten. Sichere und schnelle Heilung. Die von der medizinischen Akademie anerkannten Mothes'schen Kapseln sind das beste Schutzmittel gegen diese Krankheiten. Ein fünfzigjähriger Erfolg hat deren Ruf begründet und Nachahmungen hervorgerufen, welche schwach und sogar gefährlich sind; die echten Schachteln tragen, wie es die nebenstehende Etikette zeigt, den Stempel des französischen Staates in blauer Farbe. Jede Schachtel, welche nicht mit demselben versehen ist, wolle man als Nachahmung zurückweisen. 280

Westerland SYLT eröffnet Anfang Juni und schließt Mitte Oktober. Post- u. Telegraphenstation und täglich 2-mal Dampfschiffs-Verbindung mit dem Festlande. Dr. Rabusen jetziger Badearzt. Prospekt u. Dampfschiffs-Fahrpläne durch Haafenstein & Fogler und die 183 Bade-Verwaltung.

Musik-Instrumenten- und Saiten-Fabrik von Johann Basta in Schönbach bei Eger (Böhmen), empfiehlt den Herren Musik-Instrumenten-Geschäfts-Inhabern und allen P. T. Musikliebenden seine von höchsten Fach-Autoritäten anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse bei schönster Ausführung, solidesten Preisen und voller Garantie. Spezialität: Konzert-Violen berühmter Meister mit schönster Imitation, Konzert-Flöten mit Eisenkopfen in Sammt-Guß, Konzert-Zithern bis zum Brach-Exemplar, sowie die vollkommensten, reinstimmenden Blech-Blas-Instrumente. Preis-Courante gratis und franco. Kleinere Aufträge werden sofort, große Aufträge in kürzester Zeit bestens ausgeführt. 172 2—3

KAPSELN VON RAQUIN aus Copaiva-Balsam. Die einzigen durch die Pariser medizinische Akademie anerkannten, aus Gußen von Copaiva hergestellten Kapseln. Dieselben lösen sich erst im Magen auf, sind daher stets leicht einzunehmen und verursachen niemals Erbrechen. — Allein, oder mit der Injection Raquin zusammen gebracht, heilen dieselben in sehr kurzer Zeit die heftigsten durch GEHEIME KRANKHEITEN verursachten Ausflüsse. — Es wird ersucht, nur solche Flacons zu kaufen, welche auf der russischen Etikette die Unterschrift «RAQUIN» und den amtlichen Stempel (in blauer Farbe) der französischen Regierung tragen. Depot: PARIS — 78, Faubourg Saint-Denis, 78 — PARIS bei FUMOUCHE-ALBESPEYRES UND IN DEN BEDEUTENDSTEN APOTHEKEN woselbst man auch das PAPIER UND ZUGPFLASTER VON ALBESPEYRES welches in den Militär-Spitälern Frankreichs angewendet wird, findet. 281 50

l. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. FAHR-PLAN. Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen, keinesfalls aber werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren. Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren. Abfahrt zu Thal: Von Budapest Donnerstag, Samstag u. Dienstag 7 Uhr Vorm. » Belgrad Samstag, Montag u. Donnerstag 6 Uhr Vormitt. » Orsova Samstag, Montag u. Donnerstag 3 Uhr Nachmitt. » Turau-Severin Sonntag, Dienstag u. Freitag 8 Uhr Vorm. » Widdin Sonntag, Dienstag u. Freitag 4 Uhr 35 M. Nachm. » Lompalanka Sonntag, Dienstag u. Freitag 3 Uhr 40 M. Nm. » Magurelle Sonntag, Dienstag u. Freitag 10 Uhr 20 M. Nm. In Rustschuk Montag, Mittwoch u. Samstag 2 Uhr 30 M. Nm. Rustschuk Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Vormitt. » Giurgewo (Smârda), Montag, Mittw. u. Samstag 10 Uhr Nm. » Oltenitza Montag, Mittwoch u. Samstag 12 Uhr 30 M. Nm. » Calarasesch (Stadt) Montag, Mittwoch u. Samstag 1 Uhr Nm. » Sîlistria Montag, Mittwoch u. Samstag 2 Uhr 45 Min. Nm. » Sibrov Montag, Mittwoch u. Samstag 3 Uhr 15 M. Nachm. » Czernavoda, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr Nachm. » Hirsova Montag, Mittwoch u. Samstag 8 Uhr Nachmitt. » Gurajalomitza Montag, Mittw. u. Samstag 8 Uhr 30 M. Nm. In Braila Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh. » Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonntag Früh. Abfahrt zu Berg: Von Galatz Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9 Uhr Vormitt. » Braila Dienstag, Donnerstag u. Samstag 10 Uhr 25 M. Vm. » Gurajalomitza Dienstag, Donnerstag u. Samstag 2 U. 20 M. Nm. » Hirsova Dienstag, Donnerstag u. Samstag 3 Uhr Nachm. » Czernavoda Dienstag, Donnerstag u. Samstag 5 Uhr 45 M. Nm. » Ostrov Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9 Uhr 30 M. Nm. » Calarasesch (Stadt) Dienstag, Donnerstag u. Samstag 7 U. 30 M. Nm. » Sîlistria Dienstag, Donnerstag u. Samstag 10 U. 30 M. Nm. » Oltenitza Mittwoch, Freitag und Sonntag 2 Uhr Vormitt. In Giurgewo (Smârda) Mittw., Freitag u. Sonntag 5 U. 30 M. Vm. Von Giurgewo (Smârda) Mittw., Freitag u. Sonntag 10 Uhr Vm. Rustschuk Mittwoch, Freitag u. Sonntag 11 Uhr Vorm. » Magurelle Mittwoch, Freitag u. Sonntag 5 Uhr 10 Min. Nm. » Lompalanka Donnerstag, Samstag u. Montag 6 Uhr Vm. » Widdin Donnerstag, Samstag u. Montag 8 Uhr 45 Min. Vm. In T-Severin Donnerstag, Samstag u. Montag 4 Uhr 30 M. Nm. Von T-Severin Freitag, Sonntag u. Dienstag 5 Uhr Vormitt. » Orsova Freitag, Sonntag u. Dienstag 9 Uhr Vormittags. » Belgrad Freitag, Sonntag u. Dienstag 8 Uhr Nachmitt. In Budapest Sonntag, Dienstag u. Donnerstag 8 Uhr Nachm. Lokalfahrten zwischen Galatz-Tultscha-Ismail-Kilia. Abfahrt zu Thal: Von Galatz nach Tultscha-Ismail täglich 8 Uhr Früh mit Ausnahme Sonntags. » Galatz nach Tultscha-Ismail-Kilia Donnerstag 8 Uhr Früh. Abfahrt zu Berg: Von Kilia nach Ismail-Tultscha-Galatz Donnerstag 5 Uhr Nachmittags. » Ismail nach Tultscha-Galatz täglich 8 Uhr Früh mit Ausnahme Montags. Passagier- und Güterfahrten zwischen Galatz-Odessa. Von Galatz nach Odessa, Montag 8 Uhr Früh. » Odessa nach Galatz, Donnerstag 4 Uhr Nachmittags. Von Galatz-Braila nach den oberen Donau-Stationen und direkt nach Bukarest finden zweimal wöchentliche Güter-Fahrten statt. Galatz, 14./26. März 1884. Das Agentien-Inspectorat.

Melker's Schwimmschule Signitza, für Damen und Herren (2 Bädern). 1200 a Täglich geöffnet von 5 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Wasser 18°, Dufche 10°. Bad Mitraszewski, 4/6, Strada Polijoi, 4/6. Dampf-Bäder auf das Eleganteste eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr Früh bis abends 7 Uhr; Dienstag und Freitag Vormittag für Damen. Wannen-Bäder I. u. II. Klasse mit und ohne Douche. Für prompte Bedienung ist bestens gesorgt. 1413 100

! Nur Original-Präparate! Grosses Lager von allen pharmazeutischen Specialitäten. Dr. Rosa's Lebensbalsam. — Apotheker Eitel's Gesundheitsbalsam. — Klesov's Lebensessenz. — Dr. Lengiel's Birkenbalsam. — Berger's Theersalbe. — Fischer's Sommersprossensalbe. — Rich-Brandt'sche Schweißerpillen. — Catarrhpillen von Voss. — Alle Präparate von Laroze. — Spitzwegerich-Bonbons. — Franzbrantwein. — Blutreinigungspillen von Redlinger, Pserhofer, der heilig. Elisabeth. — Gichtfluid Kwizda. — Migrainestifte, etc., etc., sowie alle in den verschiedenen Zeitungen annoncirten Präparate stets vorrätlich bei 1856 V. Thüringer, Apotheke „zum Auge Gottes“, 126, Calea Victoriei, 126. vis-à-vis de palatul Stirbei.

Ein junger Mann, der rumänischen Sprache zum Theil mächtig, im Mercantil- und Comptoir-Fache theoretisch und praktisch bewandert, sucht in einem größeren Handels- oder Fabrik-Unternehmen Placement. (Beste Referenzen.) Gefl. Anträge unter „Buchhalter 644“ an die Exped. d. „Buk. Tagblatt.“ 136 6—6

Der gesammten Heilkunde! Dr. EMIL FISCHER, Augen-Operateur, vormals Privatassistent des Hofrath Prof. v. Arlt in Wien und k. k. Assistent an der Augenklinik in Graz. Ordln. täglich: Vormittags von 8—9 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Strada Carol I No. 44, 1. Stock.

Vuj-Cement (äußerst billig, kommt dem Ruffeiner gleich.) Haupt-Niederlage für Rumänien: Emil Ehrhardt in Bukarest, Chaussée Bassarab, neben dem Eingange zum Frachten-Magazin der Gara Tergoveşci, der Brauerei des Herrn E. Ruther schräg gegenüber. Kalk, schwarzer, hydraulischer und weißer, nur Prima Qualität. Pflaster- und Felsenbruchsteine liefern für hier und die Provinz. Ausführung von Pflasterungs- und Erd-Arbeiten. 171 4—20